



PFARRBLATT

Völkermarkt - St. Magdalena

Nummer: 445

November 2020



Selig, die Trauernden ...

(Bild: pixabay)



Katholische Kirche Kärnten

www.kath-kirche-kaernten.at



PFARRBLATT

Völkermarkt - St. Magdalena

Nr. 445

November 2020

Impressum

PFARRBLATT

Pfarre St. Magdalena

Nummer: 445 – November 2020

Medieninhaber und Redaktion / für den Inhalt verantwortlich:

**Röm. kath. Pfarramt St. Magdalena
9100 Völkermarkt, Kirchgasse 8**

Dechant und Stadtpfarrer
Geistl. Rat Mag. Zoltán Papp und
Redaktionsteam:

Margit Cuder
Johanna Krivograd
Josefine Naverschnigg
Jasmin Regenye
Roswitha Schneider
Annemarie Rodler

Bildmaterial: Pfarre Völkermarkt
Margit Cuder
Sofie Oberortner
Josefine Naverschnigg

Tel.: 04232/2429
Mobil: 0676-8772-8735

eMail:

voelkermarkt@kath-pfarre-kaernten.at

Internetadresse:

<http://www.kath-kirche-kaernten.at/pfarre/pfarre/C3273>



Berührt vom Schmerz anderer

Das Trauern, wie es hier gemeint ist, steht wohl gegen einen Mainstream unserer Zeit, in der wir uns ablenken lassen von Zerstreuung, Unterhaltung, ein bisschen Ignoranz und Wegschauen von dem, was unangenehm ist.

Selig die Trauernden, das meint: Ich lasse an mich heran, was weh tut, was unheil ist, gebrochen, nicht fit, nicht leistungsfähig, aussortiert.

Selig die Trauernden, das meint: Sich vom Leiden anderer, auch fremder Menschen berühren lassen. Und aus dieser Berührung heraus auch fähig werden zu handeln.

Angelika Pressler / Leiterin der Personalentwicklung der Caritas Salzburg

Öffnungszeiten PFARRBÜRO:

Dienstag: 08.00 Uhr - 12.00 Uhr
Mittwoch: 08.00 Uhr - 12.00 Uhr
Freitag: 13.00 Uhr - 16.00 Uhr

Pfarrsekretärin: **Sabrina ZIPPUSCH**

Unter diesen Nummern erreichen Sie unsere Seelsorger:

Dechant Zoltán PAPP
0676-8772-8735

Dipl.-Theol.
Thomas V. M. GRIMM (Kaplan)
0650-2327-359



Bild: Peter Weidemann; In: Pfarrbriefservice.de

Liebe Pfarrgemeinde, liebe Leserinnen und Leser!

Es gibt eine Ärztin Dr. Elisabeth Kübler-Ross (* 8. Juli 1926 in Zürich; † 24. August 2004 in Scottsdale, Arizona), die im Jahre 1958 in die Vereinigten Staaten übersiedelte.

Im Jahre 1965 wurde sie Assistenzprofessorin für Psychiatrie an der Medizinischen Fakultät der University von Chicago. Dort beteiligte sie sich an Seminaren der Klinikseelsorge zur Begleitung Sterbender. Sie verstand sich als intuitive Psychiaterin und ihr Engagement für Sterbende und deren Angehörigen als ihre Berufung. Und diesem Zusammenhang hat sie fünf Phasen der Trauerbewältigung bei den Angehörigen einem verstorbenen Angehörigen entdeckt, die insgesamt 3 Jahre dauern.

Diese Phasen sind:

1. „Nicht wahr haben wollen, Leugnen“
2. „Zorn, Wut“,
3. „Feilschen, Verhandeln“
4. „Depression, Leid“
5. „Akzeptanz, Annahme“

Für alle Menschen, die von so einem Schicksalsschlag getroffen werden, kann es vielleicht eine Hilfe sein, dass Phasen bei allen gleich sind.

Nicht wahr haben wollen, leugnen

"Nicht ich, das kann unmöglich mir passieren".

Bezeichnend für diese erste Phase ist der Schock, den man erlebt hat durch den Tod des Angehörigen. Das Leugnen schützt den Trauernden in dieser Phase. Der Trauernde weiß, dass der

Angehörige verstorben ist, aber der Trauernde ist noch nicht bereit es zu akzeptieren.

Trauernde brauchen eine gewisse Zeit bis er die Phase des „nicht wahr haben wollen“ vorübergeht und diese Phase geht dann vom selbst vorbei, wenn der Trauernde so weit ist.

Zorn, Wut

"Warum ausgerechnet ich?" "Warum ich?" oder "Warum mein Mann / meine Frau / mein Kind?", das sind die Fragen, die sich die Trauernde, meist mit großer Wut, stellen.

Vorwürfe an Ärzte sind ebenfalls sehr häufig (Wieso konnte meine geliebte Person nicht "gerettet" werden?).

Je nach Todesart (Flugzeugabsturz, Attentat, Krankheit, Krieg) richtet sich diese Wut auch an "Gott" oder Dritte.

Wutgefühle können den Hinterbliebenen Trauernden helfen, sich von den Schmerzen zu erholen.

Die Wut zu unterdrücken kann zu Depressionen und Feindseligkeiten führen. Trauernde sollten sich bemühen, ihre Wut auf gesunde Weise zu äußern - darüber reden, oder vielleicht Tagebuch schreiben, oder vielleicht auf ein Kissen einschlagen oder die Wut in Bewegungsenergie durch Spaziergänge umsetzen.

Feilschen und Verhandeln, Hadern mit Gott

Es kann sein, dass die Trauernden zum Beispiel darum beten, dass der Verstorbene nicht wirklich gestorben ist.

Die Trauernden sehnen sich so sehr nach dem geliebten Menschen, dass sie bitten, der Verstorbene möge zu ihnen zurück-kommen. Auch wenn es irrational erscheint, über das Zurückkehren eines Verstorbenen verhandeln zu wollen, ist dies ein normaler Bestandteil des Heilungsprozesses für den Trauernden.

Depression, Leid

"Das Spiel ist aus."

Trauernde können durch die anscheinend hoffnungslose Situation des Verlustes in ein tiefes "psychisches Loch", eine Depression, fallen. Sie äußert sich meist in Form von Hoffnungslosigkeit, Trägheit, Apathie, Isolation und Traurigkeit. Vielfach fehlt den Trauernden selbst für Aktivitäten, die ihnen zuvor Freude gemacht haben, jegliches Interesse.

Eine Trauerdepression ist, auch wenn es vielleicht nicht so aussieht, vorübergehender Natur. Die Dauer solcher Depressionen ist von Person zu Person verschieden. Es ist durchaus normal, dass die Betroffenen sich monatelang depressiv und niedergeschlagen fühlen.

Der Trauernde braucht eine gewisse Zeit und hin und wieder gelingt es dem ihm Licht am anderen Ende des Tunnels zu sehen.

Akzeptanz, Annehmen

"Es ist gut so".

Nach großer Verzweiflung und vielen Kämpfen akzeptieren die Trauernden schließlich die Realität des Todes eines geliebten Menschen, so dass der Heilungsprozess beginnen kann.

Es eröffnen sich für den Trauernden endlich neue Möglichkeiten - man sieht endlich Licht am Ende des Tunnels. Das Leben sieht für den Trauernden endlich nicht mehr so düster aus. Es gibt endlich neue Hoffnung.

Die Trauernden finden wieder neu Interesse am Leben. Sie können wieder lachen und ihre Freunde und Familie wieder mehr genießen.

Die Trauernden können an den geliebten Verstorbenen denken, ohne von Traurigkeit überwältigt zu werden und die Trauernden haben endlich das Gefühl, durch den Verlust etwas gelernt zu haben.

Viele Trauernde wenden sich wieder neuen Interessensgebieten zu, und die Trauernden werden dankbarer für ihr Leben und das Leben ihrer Lieben.

Und vielleicht können diese fünf Punkte die Frau Doktor Elisabeth Kübler-Ross über den Trauerprozess entwickelt hat eine Hilfe sein, um den Trauerprozess besser zu verstehen

Und Jesus will uns auch Mut und Hoffnung in diesem Trauerprozess geben indem er sagt: „*Selig die Trauernden; denn sie werden getröstet werden*“ (Mt 5, 4)

Die Trauernden sind selig!

Ihr Kaplan

Thomas V. M. Grün



Bild: Hans Walther (Relief) / Peter Waldmann (Foto) In: Pfarrbriefservice.de

Quellen: wikipedia.org; und WWW.sprechzimmer.ch



Gedanken zum Gebet

Stella Maria URBAS



Der Mensch ist irgendwie ein gespaltenes Wesen. Er ist einerseits ganz irdisch, er ist mit der Erde verbunden (er isst, trinkt, schläft, arbeitet ...) andererseits ist er aber auch irgendwie geistlich. Er hat Sehnsucht, dass sein Tun Sinn hat, dass das, was er erlebt Sinn macht. Gott ist Geist, der Mensch hat einen geistlichen Anteil und über diesen kann er mit Gott kommunizieren. Seit es menschliche Existenz auf der Erde gibt, gibt es auch Bezeugungen menschlicher Religiosität. Neben dem Werkzeug und den Waffen findet sich auch der Opferaltar.

Aber wie kann ich mit meinem Schöpfer in Kontakt treten?

Es gibt eine kleine Geschichte, in der Gott mit dem Menschen verstecken spielen möchte und er sucht ein perfektes Versteck – jemand rät ihm: verstecke dich **im** Menschen, dort wird er dich bestimmt nicht so leicht finden!

Das heißt: wenn ich Gott suche, dann kann ich ihn auch **in mir** suchen!! Mit einem Ausdruck über das Gebet würde man das *Sammlung* nennen. Sammlung ist das Gegenteil von Zerstreuung. Wir sind sehr oft zerstreut, unsere Gedanken flutschen von einem Gegenstand zum anderen. Und wir sind ein bisschen wie eine Flasche, die im Meer treibt – durch die Wellen einmal oben, einmal unten. Meistens sind es

Belanglosigkeiten denen unsere Gedanken nachhängen.

Wie soll ich da aber nach Gott suchen, wenn, sobald ich still zu werden versuche, eine Unzahl belangloser Gedanken da ist?

Ich versuche mich auf **einen** Gedanken zu sammeln. Die anderen Gedanken dürfen auch da sein, aber ich verfolge sie nicht, sie haben kein Ziel, sie sind wie Wolken am Himmel, die kommen und gehen.

Was ist nun der Gedanke auf den ich mich sammle?

Dieser Gedanke könnte sein:

Ich habe einen Geist, den mein Schöpfer mir gegeben hat.

Mein Schöpfer, berühre meinen Geist mit deinem Geist.

Oder:

Es gibt mich, weil Gott mich wollte.

Es gibt mich, weil Gott mich will.

Gott hat mich *zuerst* geliebt.

Ich verweile bei einem dieser Gedanken, ich halte meine Aufmerksamkeit damit gesammelt und warte was passiert. Ein paar Minuten, solange es halt geht und wenn meine Gedanken beginnen davonzulaufen, dann hole ich sie ganz sanft und ohne Druck zurück.



Franz Pipp, PAss

Selig, die Trauernden ...

Grüß Gott!

Es umfängt uns immer mehr die Zeit des schwindenden Tageslichtes. Nebel, trübes Wetter, es wird kälter. Die Natur beginnt, sich zurück zu ziehen. Der wachsende Kreislauf des Jahres neigt sich dem Ende zu. Jetzt kommt die Zeit wo sich das Leben zurückzieht. Was zu ernten war, ist großteils bereits geerntet. Vieles was nicht unbedingt nötig ist, verwelkt, stirbt ab. Die Säfte des Lebens ziehen sich zurück und alles macht sich bereit für die große Stille des Winters.

Passend in diesen Zeitraum feiern wir bald die Feste von Allerheiligen und Allerseelen. An diesen Festen gedenken wir nicht nur der besonderen Vorbilder in der Kirche, der Heiligen, die ihr Leben in oft außergewöhnlicher Weise auf Gott und das Evangelium ausgerichtet haben. Wir gedenken in dieser Zeit – meist intensiver als in der restlichen Zeit des Jahres - auch der Menschen aus unseren Familien, welche bereits verstorben sind. Das kann mit liebevollen Gefühlen genauso verbunden sein wie auch mit tiefer Trauer.

Nun haben wir als Schlagzeile diesmal aus den Seligpreisungen das Zitat: "Selig, die Trauernden..." Ja, selig, die Menschen, welche trauern können. In unserer heutigen Zeit wird das Thema des Todes und des Sterbens sehr oft verdrängt. Zu sterben passt nicht ganz in den Plan einer Gesellschaft, die alles daran setzt dass das Leben "perfekt" ist. Dabei entsteht die Versuchung, zu glauben, dass mit technischen oder sonstigen Mitteln der

Tod, das Sterben überwunden oder zumindest ausgetrickst wird.

Umso enttäuschter oder überforderter sind dann Menschen wenn dennoch der Tod unausweichlich ins eigene Leben tritt. Wenn es darum geht einen geliebten Menschen loszulassen, gehen zu lassen, oder der Zeitpunkt da ist um selbst zu gehen.

In unserer perfekten Gesellschaft ist es nicht wirklich angebracht seine Trauer offen zu zeigen. Trauer hat mit Verlust, mit Loslassen, mit der Akzeptanz des Unumgänglichen zu tun. Trauer lässt die Unvollkommenheit unseres Lebens sichtbar, ja spürbar werden. Wir wollen heutzutage fröhliche Gesichter, fröhliche Menschen, eine glückliche Gesellschaft. Offen gezeigte Trauer stellt diese Prämissen in Frage. Also ist Trauern nicht angesagt. Angesagt ist fit und begeistert und gesund (fehlerfrei) zu funktionieren. Wer seine Trauer offen zeigt, stellt eine immer fröhliche, perfekt funktionierende Gesellschaft in Frage.

Dabei ist Trauern ein ausgesprochen wertvoller Prozess. Es bedeutet, sich mit der eigenen Geschichte, der eigenen Angst, der eigenen Vergänglichkeit, der eigenen Hoffnung auseinander zu setzen. Trauern bringt uns an Grenzen. Es bringt uns an die Grenzen des menschlich Machbaren. Es bringt uns an die Grenzen der Ohnmacht und der Hilflosigkeit, es lässt uns Schmerz erfahren. Wer trauert, ist offen und verletzlich. Und genau hier tut sich dann ein Weg auf. Ein Weg hin zur Versöhnung mit der eigenen Unzulänglichkeit und

Unvollkommenheit. Trauern bedeutet, sich in kleinen Schritten im Loslassen zu üben, im Annehmen dessen

was geschehen ist, und was ich nicht ändern kann.

Wer diesen Weg beschreitet und sich darauf einlässt, wird Trost erfahren. Trost dadurch, dass sich im Loslassen der Schlüssel befindet um das Tor für neue Perspektiven zu öffnen. Perspektiven, welche nicht mehr an die alten Muster und Ängste gebunden sind. Trauern verlangt nach Erinnern, nach Verstehen, nach Erzählen, nach Aufarbeiten. All diese Prozesse, so sie stattfinden können, führen immer weiter, hin zur versöhnten Annahme des eigenen Lebens. Dadurch entstehen wieder neuer Lebensmut und Hoffnung.

So würde ich sagen: Selig, die trauern können, denn sie werden befreit werden von Hoffnungslosigkeit, vom Drang, perfekt zu funktionieren, von der Gefangenschaft lebensbehindernder Muster, von der Lähmung durch Perspektivenlosigkeit. Sie werden befreit und getröstet werden.

Ich mache damit mir und vielleicht auch Ihnen Mut, dem Trauern im Leben Platz zu geben und damit auch das Tor dafür zu öffnen, dass Trost und Neuorientierung geschehen können. Das ist übrigens auch ein Tor, durch welches Gott mit seinem Trost in unser Leben gelangen kann.

Ihr Pastoralassiste



WISSENSWERTES

Allerheiligen - Allerseelen

Johanna KRIVOGRAD

Wussten Sie, dass das Fest Allerheiligen auf verschiedene alte Sammelfeste für christliche Heilige zurückgeht?

Das Fest Allerheiligen, am ersten November, soll ein Fest der Hoffnung sein, dass alle Menschen, wie die Heiligen, nach dem Tod bei Gott leben werden. Die Feste der Heiligen wurden aber an unterschiedlichen Orten zu verschiedenen Terminen gefeiert. Die Festzeit lag fast immer in der Zeit zwischen Ostern und Pfingsten.

Die Entwicklung vom Festtag für *alle Heiligen* zum Totengedenken hängt jedoch mit einer Entscheidung von Papst Gregor IV. zusammen. 837 n. Chr. verlegte er die *Aller-Heiligen-Feste* aus der Osterzeit auf den 1. November. Der kirchenpolitische Grund dafür lag in Irland. Da gab es am Vorabend des 1. November das heidnische Fest ‚*Samhain*‘ (*das Ende des Jahres*), das nicht zu verdrängen war. Der Glaube der Christen sollte dem wiederkehrenden Fest der Toten entgegengestellt werden. Alle Menschen sollten auf ein Leben bei Gott hoffen dürfen.

Im Laufe der Zeit wurden, die nachmittägliche Feier des Totengedenkens und der Friedhofsbesuch, der eigentlich zu Allerseelen gehört, zu einem liebgewordenen Brauchtum und zu den prägenden Elementen von Allerheiligen. Trauer und Totengedenken traten nun in den Mittelpunkt. Für ein christliches Verständnis ist aber entscheidend, dass das Fest Allerheiligen ein Fest der Hoffnung ist. Die Heiligen sind gewissermaßen Vorschein der eigenen Erlösung. Ihr ewiges Leben ist Vorbild für das Ziel des eigenen Lebens.

Das Fest Allerseelen, am 2. November, ist aber immer schon geprägt von der Fürbitte für die Toten. Im frühen Mittelalter schon, wurde an einem bestimmten Tag, in den Klöstern, immer ein Gedächtnis für die verstorbenen Mitglieder der Gemeinschaft gefeiert. Es ging dabei, um die Fürbitte für die Toten, an die Erinnerung der eigenen Sterblichkeit, verbunden mit dem Vertrauen auf ein Weiterleben nach dem Tod.

Ausgehend von den Klöstern verbreitete sich das Fest Allerseelen, in den nächsten Jahrhunderten, über ganz Europa aus. Hervorgehoben wurde der Trauertag, die Sorge, dass die Seelen der Toten in Gottferne lebten. Das fürbittende Gebet sollte den Seelen helfen, schneller in den Himmel zu kommen.

Vor den Vorhang



Ihre Arbeit verrichtet sie dezent, eigenverantwortlich, mit großer Zuverlässigkeit, mit viel Geschmack, fast unbemerkt im Hintergrund und zu unser aller Freude.

Gemeint ist **Frau Josefine Lesiak**, unsere Frau Fini, die ehrenamtlich dafür Sorge trägt, dass unsere Kirche jeden Sonntag und zu allen besonderen Anlässen ein der Jahreszeit und dem liturgischen Anlass (Jubiläum, Erntedank, Firmung, Erstkommunion, Ostern, Fronleichnam, ...) entsprechendes festliches Kleid trägt.

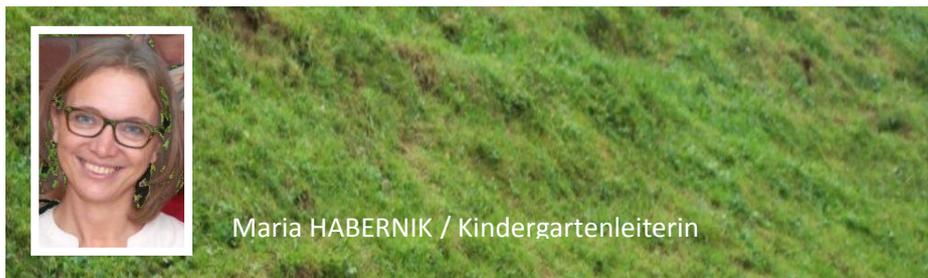
Selbst Aufträge im letzten Moment bringe sie nicht aus der Fassung.

DANKE für deinen Einsatz, liebe Fini!

Ein ganz herzliches Dankeschön natürlich auch jenen Frauen, die einen einzelnen Altar zur Betreuung übernommen haben (Frau Juch, Frau Mahlke, Frau Plaimer, ...).Danke!

Josefine Naverschnigg

Aus dem Pfarrkindergarten



Maria HABERNIK / Kindergartenleiterin

In Corona Zeiten sind viele Aktivitäten leider nicht durchzuführen, aber einen Wandertag zu Bella -Jollys Oma war dennoch möglich. Wir verbrachten einen schönen Vormittag für den wir uns auf diesem Wege noch einmal bedanken.



Auch wird es heuer wegen der Corona Maßnahmen nicht möglich sein das Fest des Hl. Martin gemeinsam zu feiern, wir wollen aber auf diesen besonderen Menschen trotzdem nicht vergessen. Martin war jemand der viel Wärme und Licht ins Leben der Menschen gebracht hat.

Als äußeres Zeichen für diese Wärme basteln wir jedes Jahr Laternen die in der dunklen Nacht Licht bringen sollen. Heuer müssen die Kinder leider alleine durch die Straßen ziehen. Hoffentlich sehen wir am 11. November viele Kinder mit ihren Laternen durch die Stadt marschieren und wenn man genau hinhört auch ein „**Ich gehe mit meiner Laterne und meine Laterne mit mir ...**“



Mein Laternenlicht

*Ich trage mein Laternenlicht
wenn es dunkel ist und
fürcht' mich nicht.
Ich hab es heute angemacht
so wie ein Lämpchen in der
Nacht.*

*Nun hoff ich dass es euch gefällt
und allen Leuten auf der Welt.*

Erntedankfest

Die Kirche war liebevoll und festlich geschmückt wie jedes Jahr - trotzdem war heuer einiges anders. Coronabedingt feierten wir mit unserem Kaplan *Thomas Grimm* etwas einfacher – es gab keinen Kirchenchor und auch die Agape nach dem Gottesdienst entfiel.

Den Reigen des Dankes eröffneten die Kinder unseres Kindergartens, ihrem herzerfrischenden Dank schlossen wir uns alle an, indem Vertreter und Vertreterinnen aus jedem Wohnviertel unserer Pfarrgemeinde Gaben vor den Altar brachten. Jede der symbolhaften Gaben stand für die Vielfalt dessen, was uns während des Jahres geschenkt wurde.



Weltmissionssonntag

Jeden vorletzten Sonntag im Oktober feiern wir – als Höhepunkt des Monats der Weltmission – den **Weltmissionssonntag**. Wir rufen ins Bewusstsein, dass die Kirche eine weltweite Gemeinschaft ist – mit der Aufgabe, Zeichen und Werkzeug für das Reich Gottes zu sein – mit den ärmsten Schwestern und Brüdern zu teilen und füreinander zu beten.

Auch heuer setzten wir ein Solidaritätszeichen indem wir mit unseren Spenden die Christinnen und Christen weltweit in ihrem Dienst an den Menschen unterstützen.

Maria Theuermann und *Susanne Smolnik*, unsere Jungschar-Betreuerinnen, stellten sich mit den MinistrantInnen in den Dienst der guten Sache und verkauften vor uns nach dem Gottesdienst **Schokopralinen** und **saure Bio-Fruchtgummitierchen** (von Missio organisierten Jugendaktion) und **fair gehandelte Produkte** aus dem Weltladen.

Danke für den Einsatz, danke für die Spenden!





ERSTKOMMUNION

Jesus - der Schatz unseres Lebens



Jasmin REGENYE

So lautete das Jahresthema unserer Erstkommunikanten, die sich heuer, aufgrund der Corona bedingten Verschiebung der Erstkommunion vom Frühjahr auf den Herbst, etwas länger auf dieses große und wichtige Fest vorbereiten konnten. Das ganze letzte Jahr begleitete die Erkenntnis, wie kann ich Jesus als Schatz suchen, wie finden und wie in meinem Herzen bewahren unsere Kinder. Die Gruppenstunden wurden liebevoll von den Tischmütter, *Fr. Monika Koschitz* mit *Fr. Pamela Gödl*, *Fr. Verena Ebner* mit *Fr. Sandra Messner* und *Fr. Martina Steinacher* und mir vorbereitet. Wir haben mit den Kindern viel gesungen, gebetet, über Jesus gesprochen und gelesen. Das Spielen kam natürlich auch nicht zu kurz und so vergingen die Stunden immer viel zu schnell.



Ein besonderes Highlight war wieder das Brot backen mit unserer Margit Cuder, die mit viel Geduld und Hingabe mit den Kindern einzelne Zutaten in köstliches Brot verwandelte. Die Kinder sind da immer mit viel Eifer am Werk und genießen das Ergebnis dann sichtlich.

Auch die Erstbeichte bei unserem Herrn Pfarrer ist für die Erstkommunikanten ein wichtiger Meilenstein in der Vorbereitung, die aber alle wirklich sehr positiv und gelassen empfunden haben.

Im neuen Schuljahr wurden dann noch fest die Lieder geprobt und am 11. Oktober konnte die Erstkommunion, zwar wegen dem Corona-Virus in etwas abgeänderter Form und geteilt in zwei Gruppen, aber trotzdem sehr würdig und schön gefeiert werden. An dieser Stelle möchte ich mich im Namen der Eltern ganz besonders bei allen, die zum Gelingen des Festes beigetragen haben, auf das Herzlichste bedanken. Aufgrund der herausfordernden Situation war es dieses Mal nicht einfach und mit vermehrtem Arbeitsaufwand, vor allem für unseren Herrn Stanz, verbunden. Ein herzliches Vergelt's Gott! In dieser Form entpuppen sich auch oft die Schätze, die der Herr uns schickt.



Das Sakrament der Taufe hat empfangen:



10.10. Clemens Maximilian See

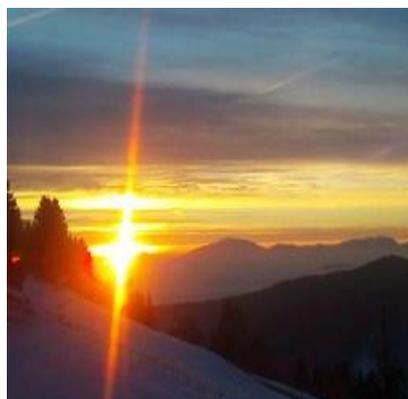
„Lasst die Kinder zu mir kommen; denn Menschen wie ihnen gehört das Reich Gottes.“ Mk, 10,14

Unseren Senioren herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag!



- 02.11. Maria Kaufmann
- 03.11. Sigrid Blatnig
- 04.11. Wilfried Magnet
- 05.11. Wolfgang Gucher
- 07.11. Sieglinde Dempfer
- 07.11. Christine Winkler
- 08.11. Genoveva Rosenzopf
- 08.11. Margit Gucher
- 09.11. Adolf Ignaz Letschnig

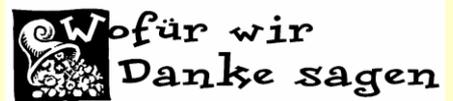
- 09.11. Christine Emler
- 09.11. Martin Unterberger
- 11.11. Katharina Modre
- 12.11. Maria Fritz
- 13.11. Erika Muchar
- 14.11. Johann Jessernig
- 17.11. Erich Mayer
- 19.11. Katharina Urnik
- 19.11. Paul Fürnkranz
- 20.11. Konrad Kopeinig
- 20.11. Walter Köchl
- 20.11. Anneliese Winkler
- 21.11. Erna Skriner
- 22.11. Franz Walter Wiednig
- 23.11. Christine Saliternig
- 28.11. Stefanie Ainetter
- 29.11. Wolfgang Malz
- 29.11. Walter Ganster
- 30.11. Ida Polzer



Wir beten für unsere Verstorbenen:

- 22.09. Josef Strassnig
- 28.09. Alexander Sagmeister
- 15.10. Elisabeth-Ursula Strauss

"Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich beim Namen gerufen, du gehörst mir."
Jes



Pfarrblattspenden

Ein ganz herzliches Dankeschön allen, die bereits einen Unkostenbeitrag für unser Pfarrblatt überwiesen und dadurch gleichzeitig Ihre Wertschätzung für unser Kommunikationsblatt ausgedrückt haben.
Danke!

Geldspenden für die Stadtpfarrkirche sind eingegangen von

anonym

Den Spendern ein herzliches Vergelt's Gott!

Spenden für die Renovierung

unserer Stadtpfarrkirche St. Magdalena
erbitten wir auf das Konto bei der
Raiffeisenbank Völkermarkt,

**IBAN AT97 3954 6000
0002 5403
oder
direkt im Pfarrhof.**

TERMINE

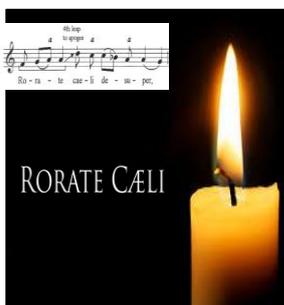
| | | |
|---------------------------|-----------|--|
| 01.11. Sonntag | 10.00 Uhr | ALLERHEILIGEN Pfarrgottesdienst im Laufe des Tages Gräbersegnung (keine gemeinsame Feier) |
| 02.11. Montag | 10.00 Uhr | ALLERSEELEN |
| 08.11. Sonntag | 10.00 Uhr | 32. Sonntag im Jkr. Pfarrgottesdienst |
| 15.11. Sonntag | 10.00 Uhr | 33. Sonntag im Jkr. Hl. Messe VORSTELLEN DER FIRMLINGE |
| 22.11. Sonntag | 10.00 Uhr | 34. Sonntag im Jkr. CHRISTKÖNIG Hl. Messe |
| 28.11. Samstag | 16.30 Uhr | Feierliche ADVENTERÖFFNUNG mit Segnung der Adventkränze |
| 29.11. Sonntag | 10.00 Uhr | 1. ADVENTSONNTAG Hl. Messe |
| 06.12. Sonntag | 10.00 Uhr | 2 ADVENTSONNTAG Hl. Messe |
| 08.12. Dienstag | 10.00 Uhr | Maria Empfängnis Hl. Messe |



Gebetsanliegen des Papstes November 2020

Wir beten dafür, dass die Entwicklung von Robotern und künstlicher Intelligenz stets der Wohl der Menschheit dient.

Für das nächste Pfarrblatt:
Redaktionsschluss:
22. November 2020
Zustellung:
ab 1. Dezember 2020



Wir feiern
unsere Rorate-
Messen
samstags
um 07.00 Uhr.



Monika BRENCIC



Weihnachtsbasar der KFB VÖLKERMARKT



Die **katholische Frauenbewegung**
St. Magdalena
lädt zum traditionellen Weihnachtsbasar
herzlich ein.

Am **Mittwoch, den 25. November**
am **Donnerstag, den 26. November** und
am **Freitag, den 27. November**

jeweils von 8 bis 18 Uhr
freuen wir uns auf Ihren geschätzten
Besuch im Pfarrhof.

Wir bieten
hausgemachte Weihnachtsbäckereien,
Adventkränze, Türkränze, Gestecke und
vieles mehr.

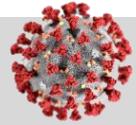
Mit dem Erlös aus diesem Basar können wir
alljährlich Familien unterstützen, die aus
verschiedenen Gründen in finanzielle Not
geraten sind.

Ebenso erhält die Tafel Österreich des
Roten Kreuzes eine Zuwendung in Form
von Gutscheinen, die in deren
Weihnachtsaktion weitergegeben werden
können.

**Mit Ihrer Unterstützung könne wir unsere
karitative Tätigkeit weiterhin ausüben und
danken schon im Voraus.**

Liebe Pfarrgemeinde!

Wir möchten Sie gerne über die zurzeit gültigen Vorgaben und Details betreffend die Feiern oder Zusammenkünfte in der nächsten Zeit informieren. Da sich die Bestimmungen sehr kurzfristig ändern können, bitten wir Sie, öfter einen Blick in die Schaukästen beim Pfarrhof und vor der Kirche zu werfen.



Allerheiligen/Allerseelen

Auszug aus dem Aufruf der Österreichischen Bischofskonferenz an die Pfarrgemeinden

"Die Gräber zu besuchen, der Verstorbenen zu gedenken, für sie zu beten und sich der eigenen Sterblichkeit bewusst zu werden, gehört wesentlich zum christlichen Glauben, besonders an Allerheiligen und Allerseelen.

In vielen Gemeinden geschieht dies in gemeinsamen Feiern, zu denen meist viele Menschen in der Kirche und auf dem Friedhof zusammenkommen. Aufgrund der steigenden Infektionszahlen in der aktuellen Entwicklung der Pandemie ist das Totengedenken heuer jedoch nicht in gewohnter Weise möglich.

Gemeinsame Gottesdienste zu Allerheiligen und Allerseelen am Friedhof können in diesem Jahr nicht stattfinden. Die Gräber werden aber gesegnet werden, wenn auch nicht im Rahmen einer gemeinsamen Feier.

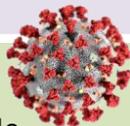
Die Bischöfe ermutigen aber ausdrücklich dazu, anlässlich von Allerheiligen und Allerseelen die Gräber zu besuchen und für die Verstorbenen zu beten. Von größeren Familienzusammenkünften möge aber heuer in diesem Zusammenhang Abstand genommen werden."

- Bei unseren Kirchen mit umliegendem Friedhof wird anschließend an die Messe die Segnung der Gräber vom Altarraum aus stattfinden. Ohne Feier auf dem Friedhof.
- In Völkermarkt werden die Gräber im Laufe des Allerheiligentages ohne gemeinsames Feiern vom Pfarrer oder Pastoralassistent gesegnet.
- Es besteht auch die Möglichkeit, die Gräber persönlich aufzusuchen und selbst zu segnen und für die Verstorbenen zu beten.
- Jene, die heuer die Gräber nicht zu den üblichen Zeiten besuchen wollen, weisen wir darauf hin, dass sie auf der diözesanen Homepage eine Vorlage für ein Totengebet zuhause im Kreis der Familie finden. (<https://www.kath-kirche-kaernten.at/dioezese/detail/C2622/hauskirche-leben>)



Advent

- Die Rorate-Messen werden abgehalten. Das nachfolgende Frühstück entfällt.
- Auch die bei den sonstigen Adventmessen übliche Agape entfällt.
- Musikalische Gestaltung bei den Messen entsprechend der Vorgaben:
 - o Instrumentalmusik bevorzugt
 - o Volksgesang zumindest bei Gloria, Kehrvers zum Antwortpsalm, Ruf zum Evangelium, Sanctus und Lamm Gottes.
 - o Chorgesang (evtl. in reduzierter Besetzung) bzw. Sologesang sind unter Einhaltung aller Sicherheitsmaßnahmen möglich und erwünscht. Die Sängerinnen und Sänger halten dabei einen Abstand von mindestens 1,5 Metern und tragen MNS, den sie für das Singen ablegen.



Sitzungen

- Geplante Sitzungen (PGR, PKR, Liturgie usw.) können abgehalten werden, sofern alle Teilnehmer einen Sitzplatz haben und der 1 Meter Abstand eingehalten wird.
- Für eine allfällige Fotodokumentation ist bei den Anwesenden das Einverständnis einzuholen.
- Beim Betreten, Verlassen und Bewegen im Raum ist der MNS zu tragen.
- Desinfektionsmittel sind am Eingang bereit zu stellen



Kirchenzeitung SONNTAG

Die Redaktion der Kirchenzeitung „SONNTAG“ wird in der Adventzeit, wie schon zu Ostern dieses Jahres, wöchentlich für die Gottesdienstbesucher ein Gratisexemplar zur Verfügung stellen. Die Verteilung erfolgt bei den Kirchengängen durch Ministranten.